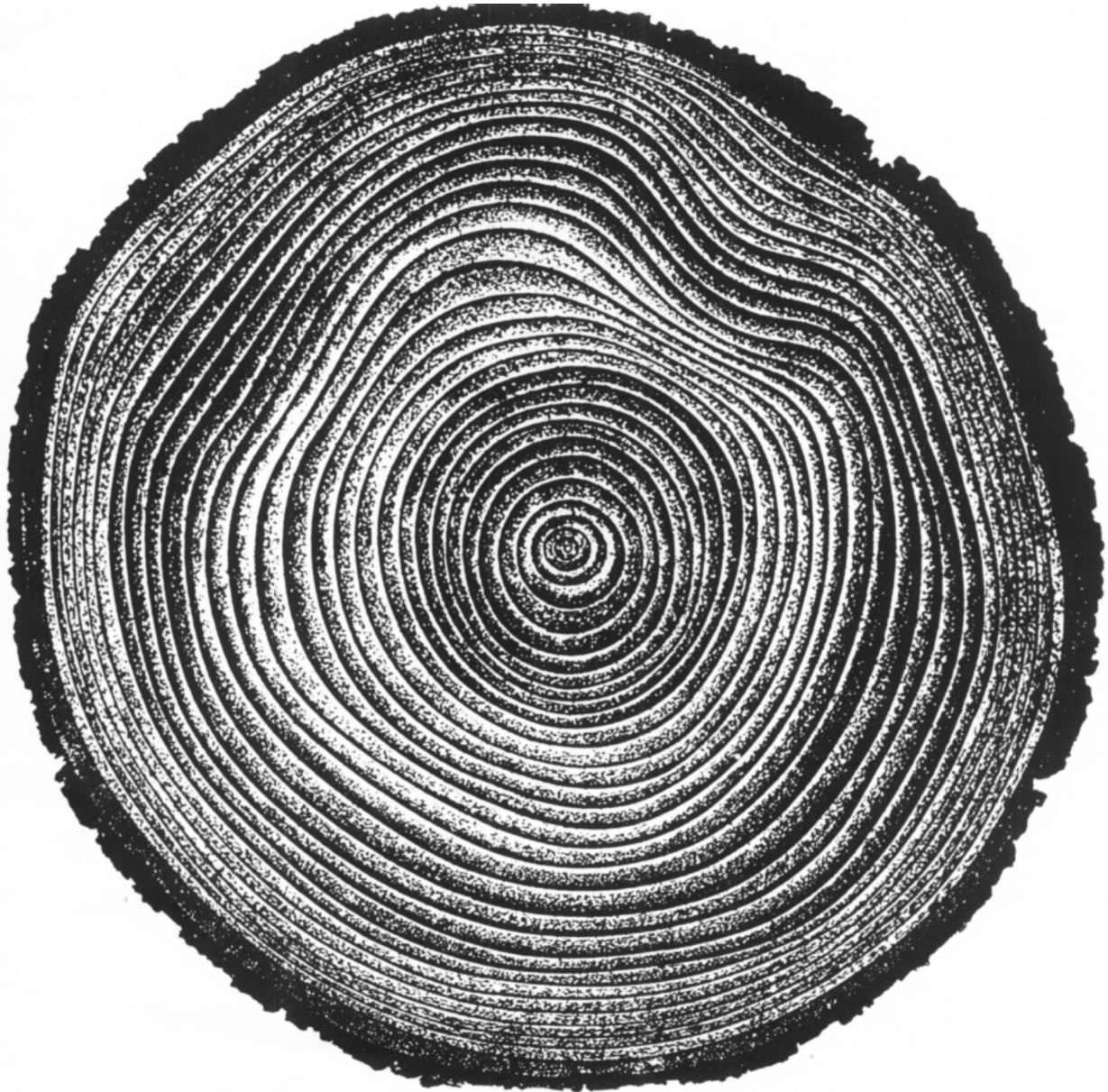


Jahresring 17

Ausgabe Dezember 2018



Fachbereich familiale Fremdunterbringung

Adoptions- & Pflegekinderdienst
Familiäre Bereitschaftsbetreuung
Mitwirkung bei Auslandsadoptionen
Erziehungsfamilien
Gastfamilien für minderjährige Flüchtlinge
Ulmenstr. 75, 40476 Düsseldorf



SKFM

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER DÜSSELDORF e.V.

Liebe Adoptiv-und Pflegefamilien,

liebe Leserinnen und Leser,

nachdem 2017 zu Weihnachten unser Jahresring nur in einer „stark verkürzten Ausgabe“ erschienen ist, freuen wir uns dieses Jahr wieder über das bekannte Format. Das Jahresende lädt ja - fast möchte man sagen - naturgemäß zur Rückschau und zur Erinnerung ein. Und so schauen wir gemeinsam mit Ihnen wieder auf vielfältige Erlebnisse und Ereignisse zurück.

Vieles von dem, was wir im zurückliegenden Jahr erlebt haben und erreichen konnten, macht uns zufrieden und zuversichtlich, lässt uns jedoch gleichzeitig darauf schauen, was noch zu tun ist und was wir im nächsten Jahr gerne anpacken möchten. Davon werden Sie im Jahresring lesen können.

Bei all unserem Tun sind wir immer auf gute Kooperation mit Ihnen angewiesen. Deshalb möchten wir Ihnen an dieser Stelle herzlichst für die gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr danken. Wir wünschen uns, dass wir diese genauso in der Zukunft fortsetzen können.

Für das kommende Weihnachtsfest und das neue Jahr sendet Ihnen das gesamte Team des Fachbereiches familiäre Fremdunterbringung herzlichste Grüße verbunden mit einem Segenswunsch:

*Der Herr segne dich.
Er erfülle deine Füße mit Tanz
und deine Arme mit Kraft.
Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit
und deine Augen mit Lachen.
Er erfülle deine Ohren mit Musik
und deine Nase mit Wohlgerüchen.
Er erfülle deinen Mund mit Jubel
und dein Herz mit Freude.
Er schenke dir immer neu die Gnade der Wüste:
Stille, frisches Wasser und neue Hoffnung.
Er gebe uns allen immer neu die Kraft,
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.
Es segne dich der Herr.
(Aus Ägypten)*

Anine Segeth

Mara Löffmann

Hanna Klein

Alexandra Heuvel

Frank Jansen-Wespberg

Francesca Richter

Thilo Schae

Susanne Klein

Christine Stellmach

Manja Gsmann

Jasmin Reim

In diesem Jahr haben wir gemeinsam mit den Familien folgende Anlässe genutzt um uns zu treffen und auszutauschen:

Termine im Jahresverlauf

20.01.2018	Neujahrsempfang
07.03.2018	Treffen des Gesprächskreises für Adoptiv- und Pflegeeltern älterer Kinder
12.03.2018	Gesprächskreis für Adoptiv- u. Pflegeeltern kleinerer Kinder
26. – 29.03.2018	Kletterfreizeit Ostern
25.04.2018	Erste-Hilfe-Kurs
08.06.2018	Gesprächskreis für Adoptiv- u. Pflegeeltern kleinerer Kinder
25.06.2018	Veranstaltung zu „Gefahren im Netz“
29.06. – 01.07.2018	Familienwochenende für Pflege- und Adoptivfamilien mit dem Thema „Bindung und Bindungserfahrungen von Kindern in Pflege- und Adoptivfamilien“
16. – 20.07.2018	Reiterfreizeit für Kinder / Entlastungsprojekt
23. u. 28.08.18	Biografiegruppe für Pflege- und Adoptivkinder / -jugendliche
14. – 16.09.2018	Familienwochenende für Erziehungsfamilien in Essen-Werden mit dem Thema „Lernen mit Kindern“
22. – 25.10.2018	Herbst-Kletterfreizeit
17.11.2018	Martinsfeuer
30.11.2018	Austauschtreffen der FBB-Familien

Das Team des Fachbereiches hat sich auch im vergangenen Jahr weiter verändert.
 Zum Jahresende arbeiten wir in dieser Besetzung zusammen:

Organigramm Fachbereich familiäre Fremdunterbringung
 Adoptions- und Pflegekinderdienst
 Erziehungsfamilien
 FBB
 Gastfamilien

Fachbereichsleitung
 Frau Hennel

Sekretariat
 Frau Wittmann

Adoptions- und Pflegekinderdienst (FBB u. Gastfamilien)				
Frau Knein	Frau Rein	Frau Germann	Frau Rickassel	Frau Segeth

Erziehungsfamilien			
Frau Zensen-Napieraj	Herr Schraa	Frau Kremer	Frau Stellmacher

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich möchte Sie an Weiterentwicklungen und Forschungsergebnissen zum Thema Adoption teilhaben lassen. In den zurückliegenden drei Jahren wurde eine breit angelegte Studie vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend zum gesamten Themenbereich Adoption in Auftrag gegeben. Das deutsche Jugendinstitut mit seinem Expertisezentrum Adoption wurde mit diesem Auftrag betraut. Alle Adoptionsvermittlungsstellen bundesweit haben an der Befragung teilgenommen. Ziel der Studie war, aktuelle Herausforderungen im Kontext von Adoption zu erforschen, um fundierte Erkenntnisse in die – auch rechtliche – Weiterentwicklung von Adoptionsvermittlung einfließen lassen zu können. Sie können zu diesem Forschungsprojekt weiterlesen unter dem Link:

<https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/expertise-und-forschungszentrum-adoption-efza/projekt-publikationen.html>.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle von den Ergebnissen unseres fachlichen Diskurses berichten, den wir im Zuge dieser Studie in unserem Dienst führten. Wir haben Ergebnisse zu folgenden relevanten Themen aus der Studie aufgegriffen und uns dazu auf inhaltliche Positionen und Arbeitsinhalte verständigt.

- a) Begleitung gemäß §§ 9 und 9a Adoptionsvermittlungsgesetz nach Vermittlung eines Kindes
- b) Inhalte der Bewerbervorbereitung und Notwendigkeiten der Weiterentwicklung
- c) Zusammenarbeit mit den Herkunftsfamilien.

Vorweg Folgendes: Grundlage unseres fachlichen Handelns sind neben verschiedenen Gesetzen die Empfehlungen zur Adoptionsvermittlung, die von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter herausgegeben und über die Jahre hin weiter bearbeitet und fortgeschrieben worden.

Bei dieser Fortschreibung wurde bereits in den zurückliegenden Jahren sehr deutlich, dass gesellschaftliche und rechtliche Weiterentwicklung auch in der Adoptionsvermittlung ihre Entsprechung finden und finden müssen. Zuletzt hat das Bundesverfassungsgericht der Bundesregierung aufgegeben das Adoptionsvermittlungsgesetz weiterzuentwickeln. Die Vielfalt der Familienformen soll auch in der Adoptionsvermittlung anerkannt werden und Beachtung finden. Zu diesen grundsätzlichen Weiterentwicklungsnotwendigkeiten, sind wir als Vermittlungsstelle natürlich immer auch gefragt, wie wir gesellschaftlichen Entwicklungen in der fachlichen Ausgestaltung unserer Arbeit Rechnung tragen und welche Haltungen wir zu bestimmten Entwicklungen einnehmen.

Nun zu unseren Ergebnissen der inhaltlichen Diskurse:

- a) Begleitung nach Vermittlung eines Kindes gemäß § 9a AdVermiG

In den Empfehlungen der Landesjugendämter steht hierzu, Zitat: „Auch nach dem Ausspruch der Adoption sind den Beteiligten auf Wunsch Unterstützung ...zu gewähren.“ Wir werben bei allen am Adoptionsgeschehen beteiligten Menschen dafür, nach einem Adoptionsabschluss den Kontakt zu unserer Vermittlungsstelle weiter aktiv zu gestalten. Viele unserer Adoptivfamilien freuen sich darüber uns weiter als Ansprechpartner nutzen zu können. Viele der leiblichen Eltern brauchen Zeit für ihre Trauer und die Verarbeitung ihrer Entscheidung, gleichzeitig aber auch das Wissen immer kommen zu können und sich nach ihren Kindern erkundigen zu können. Das heißt für uns als Vermittler in jedem Einzelfall feinfühlig und sorgsam zu entscheiden, wie wir den Kontakt zu allen Beteiligten gestalten. Wer braucht wie viel Unterstützung und wann? Danach richten wir unsere nachgehende Begleitung aus.

Neben Einzelkontakten bieten wir sowohl für die Adoptivfamilien als auch für die Adoptivkinder regelmäßige Austauschtreffen an. Für die leiblichen Eltern hat sich gezeigt, sind Gruppenangebote nicht so bedeutsam bzw. gewünscht. Die leiblichen Eltern möchten – sofern sie sich nicht ganz bewusst zurückziehen – eine individuelle Unterstützung durch uns erfahren. Meist besteht diese darin regelmäßige Informationen über ihre Kinder zu erhalten, um so am Aufwachsen ihrer Kinder auch

beteiligt zu sein. Immer häufiger zeigt sich jedoch, dass Herkunftseltern auch den Wunsch nach Besuchskontakten nach dem Adoptionsabschluss äußern. Wir unterstützen diesen Wunsch, da die Erfahrung, die wir mit der Begleitung solcher Kontakte machen, uns zeigt, wie wertvoll es für alle Beteiligten ist „gemeinsam miteinander zu wachsen“. Insoweit unterstützen wir die Idee des Gesetzgebers, die Kontaktmöglichkeiten für Herkunftsfamilien nach Adoptionsbeschluss rechtlich zu verankern.

b) Bewerbervorbereitung

Schon seit vielen Jahren gliedert sich die Vorbereitung der Bewerberinnen und Bewerber beim Adoptions- und Pflegekinderdienst des SKFM Düsseldorf e.V. in zwei große Teilbereiche. Der erste Teil der Vorbereitung ist die Einzelarbeit mit einem Paar oder einer alleinstehenden Person. Im zweiten Teil der Vorbereitung besuchen die Bewerber*innen in einer Gruppe ein Vorbereitungsseminar, welches durch den Dienst konzipiert wurde. Die Inhalte, welche wir aufgreifen und bearbeiten werden durch die Studie in ihrer Relevanz bestätigt. Folgende Themen werden dort zurzeit schwerpunktmäßig bearbeitet:

- Rechtliche Grundlagen der verschiedenen Vermittlungsformen
- Bindungserfahrungen und Bindungsqualitäten
- Vorerfahrungen der Kinder und deren Bedeutung für das Zusammenleben
- Herkunftsfamilie und ihre Bedeutung
- Ausgestaltung von Besuchskontakten

Der Qualität der Bewerbervorbereitung wird in der Studie viel Beachtung beigemessen. Als ein Ergebnis wird gefordert, den beiden letztgenannten Themen den ihnen zukommenden Raum zu geben, um schon bei Vermittlung bei allen Beteiligten ein gemeinsames Verständnis für diese besonderen Familienformen begründen zu können. Wir sehen uns in unserem Konzept durch die Studie bestätigt und gleichzeitig gefordert unsere Erfahrungen aus der praktischen Arbeit fortlaufend in die Weiterentwicklung unseres Konzeptes zur Vorbereitung von Adoptivbewerbern mit einfließen zu lassen.

c) Zusammenarbeit mit den Herkunftsfamilien

Nach einer Adoptionsvermittlung ist es unser Interesse möglichst im Kontakt mit der Herkunftsfamilie zu bleiben. Dies gelingt nicht immer und ist in den vergangenen Jahren in den Fällen im Kontext des Verfahrens der vertraulichen Geburt auch schwieriger bis unmöglich geworden. In den Fällen, in denen es sich um eine Inkognito-, halboffene oder offene Adoption handelt, „gehen wir von uns aus Herkunftsfamilien verlässlich hinterher“ und können fachlich fundiert feststellen, dass, wie im eigentlichen Wortsinne zu begreifen, die nachgehende Begleitung für viele Herkunftsfamilien sehr wertvoll ist.

Die Ergebnisse aus der eingangs erwähnten Studie bestärken uns in unserem fachlichen Vorgehen. Ihre Anregungen zu der Weiterentwicklung würde ich gerne aufnehmen und freue mich daher auf Rückmeldungen von Ihnen zu diesem bedeutsamen Thema

- Weiterentwicklung der Adoptionsvermittlungspraxis-

Ursula Henkel

Kletterfreizeit 2018

Montagsmorgen, 10:00 Uhr. Etwas grummelig, teilweise erst mit halbgeöffneten Augen und durchweg etwas verschüchtert, treffen unsere acht Pflegekinder gemeinsam mit ihren Pflegeeltern im Haus am Turm in Essen-Werden ein. Auch die zwei „großen“ Pflegekinder, die als zusätzliche Helfer an der diesjährigen Kletterfreizeit teilgenommen haben, machen zunächst den Eindruck, als sei der freiwillige Betreuer-Job eher die aufgebrummte Strafe für eine verpatzte Mathearbeit, als etwas, worauf sie sich freuen würden.

Nachdem alle Kinder gedrückt, geküsst und verabschiedet wurden und die ersten zehn Minuten mit hilflosem Herumstehen überbrückt waren, verzogen sich die „Schlechte-Laune-Wolken“ allerdings sehr zügig – und kamen bis zum Ende unserer Kletterfreizeit nicht mehr zum Vorschein. Was blieb waren vier Tage voller Spaß, tollen Kindern, aufregenden Aktivitäten und vor allem: Muskelkater (vom vielen Lachen und natürlich auch ein bisschen vom Klettern)!

Wirft man rückblickend einen Blick auf das Programm der einzelnen Tage, so könnte man behaupten das Hauptziel sei gewesen, dass die Kinder abends völlig erschöpft und daher mucksmäuschenstill in ihren Betten liegen – eins vorab: das ist uns nicht gelungen!

Dennoch glauben wir, dass sich keiner gelangweilt hat:

Wir starteten die Freizeit natürlich zunächst mit einer Klettereinheit im „Kletterpütt“ in Essen. Alle Kinder stürzten sich auf die oftmals sehr steilen und bis zu 14 Meter hohen Wände und gaben uns direkt einen Vorgeschmack auf all die Kletterbegeisterung, die uns die nächsten Tage erwarten würde. Nach dem gemeinsamen Abendessen machten wir noch einen ausgiebigen Waldspaziergang – querfeldein, über Felder, Abhänge und riesen Matschpfützen (Wir entschuldigen uns an dieser Stelle für den Zustand einiger Schuhe oder Jeanshosen, die ebenfalls Teil dieses Spaziergangs waren).

Am Dienstag starteten wir ebenfalls im „Kletterpütt“, um anschließend ein Eis in einer kleinen Eisdiele essen zu gehen. Sie können sich vorstellen, wie begeistert die Kunden der „kleinen Eisdiele“ waren, als wir mit insgesamt 10 Kindern und Jugendlichen durch die Ladentür spazierten.

Und Sie können sich vorstellen, wie begeistert WIR waren, als sich alle Kinder ordentlich in einer Reihe aufstellten, höflich mit „Bitte“ und „Danke“ ihr Eis bestellten, es genüsslich und in aller Ruhe an ihrem Platz aßen und die anderen Gäste zum Schluss sprachlos und mit offenen Mündern in der Eisdiele zurückließen...

Auch am Mittwoch ließ die Kletterfreude bei niemandem nach und selbst die zwei schwersten Wände - die „Königswand“ und die „Schwester“ - die eigentlich nur für erfahrene Kletterer gedacht ist, wurden von Einigen furchtlos bezwungen. Nachmittags ging es direkt weiter ins Kino und auch dort konnten wir nur mit großen Augen darüber staunen, wie toll sich alle Kinder benehmen können. Und während also die Tatsache, dass wir so gar nicht schimpfen oder ermahnen mussten, gepaart mit den gemütlichen Kinossesseln und der netten Kinderfilm-Atmosphäre dazu beitrugen, dass wir Betreuer mit aller Macht gegen das Einschlafen ankämpften – schauten unsere Kletterhelden aufmerksam und hellwach den neusten „5 Freunde“-Film.

Den letzten gemeinsamen Abend haben wir dann noch mit einer kleinen Party ausklingen lassen. Diese ließ sich dank der mitgebrachten Disco-Kugel samt integrierter Musik eines Kindes besonders toll umsetzen. Nach anfänglicher Scheu konnte sich spätestens nach 10

Minuten doch niemand mehr auf seinem Stuhl halten und es wurde gemeinsam getanzt, gelacht und gesungen.

Um die aufgekrazte Stimmung anschließend wieder runterzufahren hatten wir die Idee, dass einer unserer Betreuer-Jungs eine Gute-Nacht-Geschichte vorlesen könne. Gesagt getan: alle kuschelten sich um den Vorlesenden, spitzen erwartungsvoll die Ohren und man konnte das imaginäre Lagefeuer in der Mitte schon fast leise knistern hören. Die ganze Situation war an Rührseligkeit kaum zu übertreffen....

Und dann startete die Geschichte – und zwar nicht mit sanfter Hörspiel-Stimme, sondern ‚in jeflegter kölscher Manier‘: „Isch weiß nischt, wo der Mond hin is, sachte Tommi traurisch.“ Die Kinder – gebannt von der Geschichte – überhörten den rheinischen Dialekt einfach – Frau Kremer allerdings, hielt ganze drei Sätze aus, bevor sie in einen nicht enden wollenden Lachanfall ausbrach, in den nach und nach alle mit einsteigen mussten. Auch unser kölscher Vorleser bewies Gott sei Dank Charakterstärke und eine große Portion Selbstironie und konnte herzlich mit lachen.

Fragen Sie uns nicht, wie wir diesen kichernden Haufen irgendwann in's Bett bekommen haben – das wissen wir selber nicht mehr so genau. Eines ist jedoch sicher: mit einem Lächeln schliefen an diesem Abend *alle* ein.

Es folgte der letzte Tag der Freizeit, der nochmal mit einer ordentlichen Kletterrunde abgeschlossen wurde. Gegen 12 Uhr trafen dann nach und nach die Eltern ein, um ihre Kinder wieder einzusammeln.

So fanden also alle wie vor vier Tagen wieder zusammen – nur grummelig, verschüchtert oder schlecht gelaunt war niemand mehr...

Und „Strafarbeit für verpatzte Klausuren“ haben unsere freiwilligen Betreuer im Übrigen auch nicht geleistet – im Gegenteil: an dieser Stelle einmal ein ganz herzliches DANKE für so viel Engagement und liebevollen Einsatz.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!

Francesca Rickassel

Familiäre Bereitschaftsbetreuung

Seit 2013 sind wir Träger von familiären Bereitschaftsbetreuungsfamilien. Diese Familien nehmen für eine bestimmte Zeit Kinder auf, die im Rahmen einer Inobhutnahme untergebracht werden. Aktuell stehen uns in diesen Kinderschutzfamilien 6 Plätze zur Verfügung, die in aller Regel belegt sind. Da die Inobhutnahmezahlen von kleinen Kindern in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen sind, werden weiterhin vermehrt Plätze gebraucht. Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, diese Informationen weitertragen, um so dazu beizutragen, dass wir neue, geeignete Familien finden.

Wir brauchen Menschen für diese Tätigkeit, die flexibel sind und belastbar, die gleichermaßen Wohlwollen für die Kinder und ein gutes Verständnis für deren aktuelle Lebenssituation mitbringen und die in ihrem Haushalt natürlich ausreichend Platz für kleine Gäste haben.

Bereitschaftspflegefamilien sind Familien, die für eine begrenzte Zeit Kindern einen sicheren, warmen Ort zum Ausruhen anbieten können und die sich mit Herz und Verstand an einer Perspektivenentwicklung für diese Kinder beteiligen können.

Die Familien werden durch unseren Fachdienst eng und kompetent angeleitet. Sie erhalten neben dem Pflegegeld für die Kinder einen angemessenen Erziehungsbeitrag für ihre pädagogische Leistung und sie können sich auf ein umfangreiches Vernetzungsangebot, welches unser Träger vorhält, verlassen.

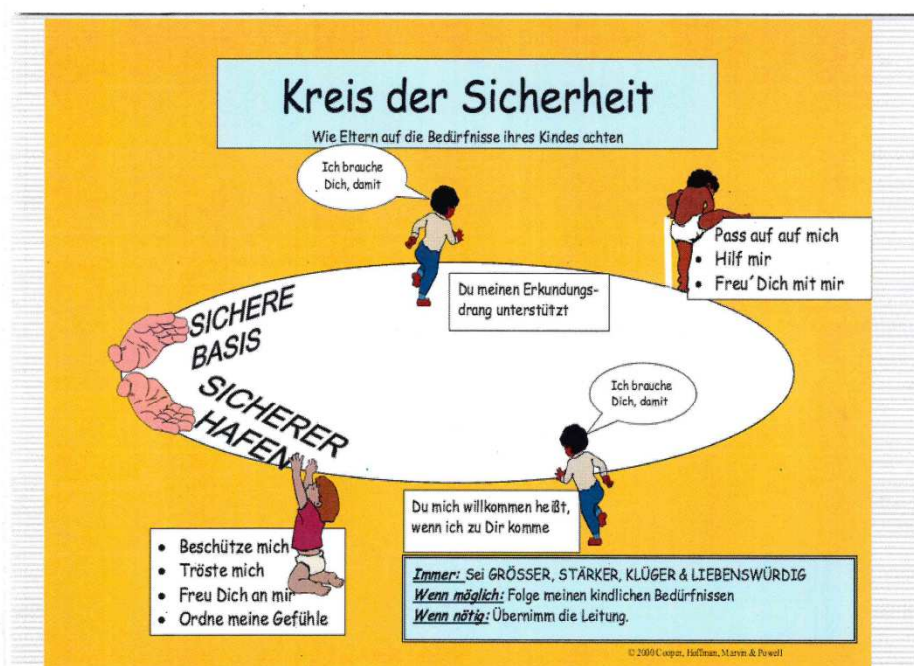
Zum Schluss möchte ich Ihnen mit ein paar Zahlen den Bedarf, den wir als Träger für diese Hilfeform wahrnehmen, verdeutlichen. Im vergangenen Jahr sind wir im Schnitt jede zweite Woche für die Aufnahme eines Kindes im Alter von 0 bis 5 Jahren zur Unterbringung in einer Bereitschaftspflegefamilie angefragt worden bei unserer derzeitigen Kapazität von 6 Plätzen. Diese Plätze waren übers Jahr gesehen je 2 Mal belegt.

Wir freuen uns darauf, wenn wir dieses dringend benötigte Hilfeangebot in Zukunft weiter ausbauen können.

Ursula Hennel

Familienwochenende für Adoptiv- und Pflegefamilien mit ihren Kindern im Jugendbildungshaus Don Bosco in Jünkerath

Schon zum 10. Mal haben sich Adoptiv- und Pflegefamilien mit ihren Kindern mit uns in Jünkerath in der Eifel getroffen. Das Thema für das diesjährige Wochenende lautete „Bindung und Bindungserfahrungen der Kinder in Adoptiv- und Pflegefamilien und die entsprechenden Erfordernisse im Erziehungsverhalten der Eltern“. Das Leitungsteam, welches aus Fachberaterinnen des Adoptiv- und Pflegekinderdienstes bestand, wurde ergänzt durch eine Kollegin aus dem Institut „Trauma und Pädagogik“, die für die Eltern einen Fortbildungstag zu dem Thema „Am Anfang steht die Bindung“ gestaltete. Diesem Fachvortrag entstammt das Schaubild Kreis der Sicherheit



Bei herrlichstem Wetter haben wir die vielfältigen Möglichkeiten, die das Don Bosco Haus bietet mit Freude nutzen und erleben können. Die Verbindung der Familien untereinander ist mit diesem Wochenende gewachsen. Wir haben bildlich gesprochen an einem Band, das die Menschen miteinander verbindet, mitgewoben und gemeinsam einen wunderschönen Wandbehang gewebt, der nun unsere Räume ziert (siehe Seite 23).

Da wir mittlerweile so viele Familien haben, die gerne an einem Wochenende teilnehmen möchten, werden wir im Jahr 2019 ein weiteres Wochenende für die Adoptiv- und Pflegefamilien anbieten können, welche erst in den letzten beiden Jahren ein Kind zu sich aufgenommen haben.

Wenn wir zum Familienwochenende mit den Adoptiv-und Pflegeeltern nach Jünkerath fahren, feiern wir immer mit Allen am Sonntagmorgen einen kurzen Wortgottesdienst. Dieses Jahr haben wir mitten im Wald vom Alltag inne gehalten. Wir haben unseren Dank für die Bindungen, die in den Familien entstanden sind und die täglich ihre Tragfähigkeit beweisen zum Ausdruck gebracht.

Eingangslied: „Wir kommen zu Dir...

- Wir haben uns auf den Weg gemacht, sind Familie geworden und haben „Ja“ zueinander gesagt.
 - Wir haben unsere Leben miteinander verwoben und verbunden. Ein Band ist entstanden. Menschen haben an diesem Band mit gewoben.
 - Wir sehen und spüren dieses Band. Manchmal ist es auch ziemlich angespannt und traurig und manchmal flattert es lustig im Wind.
 - Danke an alle, die dazu beigetragen haben, dass dieses Band immer stärker wird und viel aushält.
 - Danke an die Kinder, dass sie
Lachen und Fröhlichkeit
Weinen und Traurigkeit
Rennen und Stehenbleiben
Neugierde und Vertrauen
in unsere Leben gebracht haben.
 - Danke an die Eltern, dass sie
Geduld und Zuversicht
Verlässlichkeit und Mut
und ein Füllhorn voll Liebe und Zuneigung
mitbringen.
 - und Danke an alle drum herum, dass sie Verantwortung übernehmen und stets ein offenes Ohr für Klein und Groß mitbringen
- Abschlusslied: „Ins Wasser fällt ein Stein“ und „kleines Senfkorn Hoffnung“





Das gewünschtete Wunschkind aller Zeiten treibt mich in den Wahnsinn

1. Der entspannte Weg durch die Trotzphase
2. Gelassen durch die Jahre 5-10

Von Danielle Graf und Katja Seide

Die Autorinnen Graf/ Seide betreiben seit einigen Jahren einen sehr erfolgreichen Eltern-Blog, indem Sie bereits wertvolle Tipps zum Thema Kindererziehung geben. Katja Seide ist Sonderpädagogin an einer Schule und Danielle Graf arbeitet als Rechts-Ökonomin. Beide arbeiten und leben mit ihren Familien in Berlin

Beide Bücher befassen sich, wie bereits auch ihr Eltern- Blog mit dem Thema achtsame Erziehung und mit gewaltfreien Lösungen in allen Erziehungsfragen. In dem ersten Buch geht es, wie der Titel schon verrät um die Autonomiephase der Kinder, die häufig von Wut und Trotz, nicht nur der Kinder, begleitet wird. Das zweite Buch beschäftigt sich mit dem Alter 5 (Vorschulpubertät) bis zum Alter 10.

Die Bücher sind keine klassischen Ratgeber, da sie keine vorgefertigten Lösungen bieten, vielmehr helfen sie dabei, Kinder besser zu verstehen. Nichtsdestotrotz gibt es konkrete Beispiele, anhand derer kindliches Verhalten erklärt wird und alternative Handlungsmöglichkeiten für Eltern aufgezeigt werden. Es gibt Exkurse in die Neurobiologie, die erklären, wie die Gehirne von Kindern funktionieren und warum deshalb manche Worte von Eltern noch nicht ankommen können. Häufig überschätzen Eltern auch, was Kinder in den entsprechenden Jahren ihrer Meinung nach schon können müssten und Konflikte sind vorprogrammiert. Eine der Kernaussagen dieser Bücher ist, dass Kinder grundsätzlich kooperieren möchten und kein Kind von sich aus böse ist oder sein möchte.

Was mir persönlich besonders gefällt und, weshalb diese Bücher natürlich auch für Pflegeeltern geeignet sind, ist, dass die Autorinnen sehr bindungs-, beziehungs- und bedürfnisorientiert erziehen. Sie haben einen wohlwollenden Blick auf die Kinder, was man nicht von allen Erziehungsratgebern sagen kann. Sie gehen davon aus, dass Kinder kooperieren wollen, kein Kind von sich aus böse ist oder böse sein möchte und Kinder keine Tyrannen sind.

Diese Bücher helfen, Situationen besser zu verstehen und hoffentlich gelassener mit Konflikten umzugehen. Die Bücher können in unserer Bibliothek ausgeliehen werden.

J. Segeth



Distr. Bullis

16.07.18



Samira reitet auf Amerika
no!

Am ersten Tag reit ich auf
Amerikano bei einer Abteilung.
Wir sind viele Hufschlage geritten,
das hat spaß gemacht! Danach
sind wir viel getrabt das war anstän-
gent. Als wir mit der Reitstunde
fertig waren durften wir alle in
den Pool das hat spaß gemacht.



Gastfamilien für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Nachdem wir Ende des Jahres 2015 das Projekt Gastfamilien gemeinsam mit dem Jugendamt und einem anderen Träger gestartet haben, ist viel passiert. Insgesamt konnten wir von damals bis heute 10 Jugendliche in Gastfamilien vermitteln und heute ein überwiegend positives Resümee zu diesem Projektes ziehen. Die Jugendlichen, die ohne ihre Eltern am Ende ihrer Flucht hier in Düsseldorf gelandet waren, sind in ihren Gastfamilien herzlich aufgenommen, kompetent begleitet worden und haben sich mit der Hilfe ihrer Gasteltern gut in die hiesigen Gegebenheiten einfinden können.

Wir konnten als Fachberater teilhaben an überwiegend positiven Entwicklungen der jungen Menschen, die sich, geprägt von ihren Fluchterfahrungen, zunächst nur vorsichtig auf Menschen bereit waren einzulassen. Wir konnten beobachten wie Vertrauen zwischen den Jugendlichen und ihren Gasteltern wuchs und gute Anschlusshilfen für die jungen Menschen, nachdem sie volljährig geworden waren, gefunden werden konnten. Da uns die jungen Leute sehr ans Herz gewachsen sind, ist es für uns selbstverständlich auch in der nachgehenden Begleitung dieser jungen Menschen und ihrer Gasteltern weiter tätig zu bleiben und wir würden uns wünschen, dass wir für die Zukunft weiterhin Familien finden, die bereit sind, Jugendlichen mit einer vergleichbaren Ausgangssituation für eine befristete Zeit einen sicheren Ort und ein Zuhause zu geben. Wir bedauern, dass aufgrund der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung der Blick auf das, was gelungen ist und was vor allem für diese Jugendlichen gelungen ist, zumindest teilweise verstellt ist durch die Sorge vor dem Ungewissen und der Fremden.

Wir möchten an dieser Stelle den Familien, die mit uns zusammen gearbeitet haben, danken für ihren Mut, ihre Herzenswärme, ihre Verlässlichkeit, die sie gezeigt haben und die zumindest für diese Jugendlichen eine außerordentlich positive Wendung in ihrem Lebenslauf bedeutet haben. Ich möchte an dieser Stelle mit einem Gedicht von Hilde Domin enden, die selbst aus Deutschland flüchten musste und die während ihrer Zeit der Emigration folgende Zeilen geschrieben hat:

*Man muss weggehen können
und doch sein wie ein Baum:
als bliebe die Wurzel im Boden,
als zöge die Landschaft und wir ständen fest.
Man muss den Atem anhalten,
bis der Wind nachlässt
und die fremde Luft um uns zu kreisen beginnt,
bis das Spiel von Licht und Schatten,
von Grün und Blau,
die alten Muster zeigt
und wir zuhause sind,
wo es auch sei,
und niedersitzen können und uns anlehnen,
als sei es das Grab
unserer Mutter. [„Ziehende Landschaften“; Hilde Domin]*

Biografiearbeit

Biografiearbeit bedeutet, sich bewusst mit seiner eigenen Lebensgeschichte und seinen Wurzeln auseinanderzusetzen. Biografiearbeit ist eine wichtige Voraussetzung, um ein gefestigtes Verständnis seiner eigenen Identität erlangen zu können. Dies gilt für jeden von uns. Für die meisten Menschen passiert Biografiearbeit „einfach so“ im Alltag: an Weihnachten, wenn der Opa erzählt, wie man als kleines Baby immer in seinem Arm eingeschlafen ist, beim Aufräumen des Speichers, wenn einem das Fotoalbum seiner ersten 2 Lebensjahre in die Hände fällt oder ganz einfach beim Blick in den Spiegel, wenn man feststellt, dass man genau die gleichen Locken hat wie seine Mama.

Für Pflege- und Adoptivkinder sind die eigenen Wurzeln und in vielen Fällen auch die ersten Lebensjahre allerdings oftmals nur eine verschwommene Vorstellung, an welche die Kinder keine oder nur sehr wenige konkrete Erinnerungen haben. Umso wichtiger ist es für diese Kinder, dass man auch ihnen die Chance gibt, sich intensiv mit ihrer Herkunft auseinanderzusetzen zu dürfen. Dies kann in augenscheinlich beiläufigen Gesprächen mit den Pflege- und Adoptiveltern geschehen oder aber in einem unabhängigen und geschützten Rahmen abseits der eigenen vier Wände.

Für Letzteres bieten wir die Kleingruppen-Biografiearbeit für Pflege- und Adoptivkinder bei uns im Hause an. Den Kindern soll hier die Möglichkeit gegeben werden, sich in einem sicheren Umfeld mit anderen Pflege- und Adoptivkindern und mit sich selbst und der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte ist ein sehr sensibles Thema, welches oftmals auch weniger schöne oder traurige Erinnerungen hervorruft. Uns ist es daher sehr wichtig, dass die Kinder sich niemals zur Mitarbeit gezwungen fühlen.

In diesem Jahr erstellten wir mit den Kindern persönliche Steckbriefe, Stammbäume, ein Familienportrait und sprachen über vielleicht nützliche individuelle Cover-Stories, um nicht immer die ganze (traurige) Geschichte erzählen zu müssen.

Biografiearbeit ist zwar ein wichtiges Thema, welches ein gewisses Maß an Ernsthaftigkeit erfordert, aber – Biografiearbeit kann und soll auch Spaß machen - und zwar nicht zu knapp!

Um den Spaß an der Sache sicherzustellen, standen neben der eigentlichen Arbeit immer auch viele Spiele und gemeinsames Kochen auf dem Plan. Gerade in den „Verschnaufpausen“ ist das Programm nicht in Stein gemeißelt und soll sich immer an den individuellen Bedürfnissen der Gruppe orientieren. So kam es dazu, dass das Highlight dieses Jahres das „Muh-Duell“ wurde. Ein Spiel, welches eines der Kinder in diesem Jahr vorschlug. Der Rest der Gruppe war begeistert, sodass man an den zwei Tagen immer wieder ein herzliches „Muuh“ durch die Räume unserer Dienststelle vernehmen konnte – gefolgt von ziemlich viel Gelächter.

Den Abschluss der Biografiearbeit bildete wie jedes Jahr das symbolische Loslassen unerfüllbarer Wünsche. Hierfür schrieben wir langgehegte, aber unerfüllbare Wünsche auf einen Zettel und ließen diese, an Luftballons gebunden, in den Himmel steigen. Dieses Ritual des „Abschiednehmens“ ist für die teilnehmenden Kinder und auch für uns als Fachkräfte gleichermaßen bewegend. Besonders schön war aber die anschließende Leichtigkeit, die wortwörtlich in der Luft lag.

Wir waren beeindruckt mit wie viel Herz die Kinder bei der Sache waren und haben durch diese Gruppe selber viel gelernt. Es war sehr berührend.

Francesca Rickassel

Biographiearbeit August 2018

Hallo, ich bin Henrich,
70 Jahre alt. Ich war im
August bei der Biographie-
arbeit. Wir wurden gefragt,
was wir über unsere
leiblichen Eltern wissen.

Manche Fragen konnte
ich beantworten. In der
Gruppe haben wir über
die leiblichen Eltern
geredet und darüber, wie
es uns bei unseren
jetzigen Eltern geht.

Das hat mit Spaß
gemacht.

Wir haben auch zusammen
gehacht.

Das war cool.

Wenn man mehr über
sich und seine
Ursprungsfamilie wissen
möchte, ist die
Biographiearbeit genau
das richtige.

Wünsche an unsere Kinder

Bewahre die Kraft Deiner Augen.
Sie dürfen nicht stumpf und blind werden
Und nur noch Schatten,
Umrisse und das Dunkel der Nacht wahrnehmen.
Durchstoße die Oberfläche und erkenne Licht,
Farbe, Form und Gestalt,
Sinn und Zusammenhänge
In unserem Leben.

Lass Dich beeindrucken, aufwühlen erschüttern
Von der Not dieser Welt.
Lass dich aber auch anziehen, berühren, bezaubern
Von ihren Geheimnissen,
von ihren Wundern und ihrer faszinierenden Schönheit.

Öffne deine Hand für die,
die sie suchen,
sie brauchen
sie ersehnen;
sei selbst liebevolle Hand für das Schwache,
das Kleine, das Kranke, das Erbärmliche, das Gewaltlose, das Stumme.
Und reiche die Hände denen, die dir geben,
die Dich begleiten,
die dich stützen und Halt geben können.

Öffne dein Ohr,
der Stimme des Menschen,
dem Klang der Musik,
dem Schweigen der Natur,
der Stille der Unendlichkeit und versuche
auch in dich hinein zuhören,
damit deine innere Stimme nicht verstummt.

Lebe deine Worte

Du wirst Fragen stellen,
aber auch Antworten geben.

Deine Sprache ist Ausdruck deiner Persönlichkeit

Du kannst verletzen aber auch lieben und trösten.

Geh Deinen Weg

Orientiere Dich an den Zeichen am Weg,

Lasse Dich auf Menschen ein, die mit Dir gehen

Auch wenn Du stolperst

Und Abgründe schaust,

bleibe Dir treu und lege Deine Lebensspur.



Pflegeeltern dringend gesucht!

Es ist eine Schwangerschaft ganz eigener Art, wenn Paare nicht durch Entbindung, sondern durch Entscheidung zu Eltern werden. Interview mit Ursula Hennel, Leiterin des Adoptiv- und Pflegekinderdienstes beim SKFM Düsseldorf.



1991 wurden bundesweit fast 44 000 Kinder in Pflegefamilien untergebracht, 2016 waren es schon mehr als 74 000 Kinder. Sind immer mehr Eltern mit ihren Kindern überfordert?

Die Zahlen könnte man so interpretieren. Vor allem aber liegt es daran, dass Jugendämter heute genauer hinschauen. Kinderschutz hat eine größere Bedeutung bekommen. Ganz sicher spielen gesellschaftliche Veränderungen eine Rolle: Es gibt immer mehr arme Familien und Alleinerziehende, die mit der Erziehung einfach überfordert sind. Manche

Familien mit Migrationshintergrund sind schlecht integriert und überlastet. Hinzu kommen seit Kurzem Flüchtlingsfamilien, die so viel Neues bewältigen müssen oder sogar traumatisiert sind, dass die Erziehung ihre Kräfte übersteigt. 2010 haben wir neun Kinder in Pflegefamilien vermittelt, 2017 waren es schon 21. Anfragen kommen jede Woche, viele Kinder können wir jedoch nicht vermitteln, weil Pflegeeltern fehlen.

Welche Voraussetzungen müssen Pflegeeltern mitbringen?

Wir suchen ganz normale Familien, die sich vorstellen können, ein Kind für kurze Zeit oder dauerhaft aufzunehmen, bis das Kind auf eigenen Beinen steht. Unsere Hauptaufgabe als SKFM ist es, die Pflegefamilien sorgfältig zu informieren und vorzubereiten, auch mit Hilfe eines verpflichtenden Seminars. Wir vermitteln Kinder nur zu sogenannten „geprüften Bewerbern“ und begleiten sie dauerhaft.



Was entgegnet Sie Eltern, die Angst haben, dass ihnen das Pflegekind nach einigen Monaten oder Jahren wieder genommen werden könnte?

Ja, diese Sorge hören wir häufiger. Wer ein Kind lieb gewonnen hat, möchte es nicht wieder verlieren, das ist absolut verständlich. Die Sorgen sind aber unberechtigt. Ein Großteil der Kinder, für die eine neue Perspektive gesucht wird, wird auf Dauer untergebracht. Das zeigt schon unsere Statistik. Aber es gibt natürlich auch Ausnahmen, wenn zum Beispiel ein Gericht

entscheidet, dass das Kind zurückmuss in die Ursprungsfamilie. Das ist zum Glück aber selten. Grundsätzlich steht bei allen Entscheidungen immer das Kindeswohl im Mittelpunkt. Deshalb prüfen wir vor der Vermittlung sehr sorgfältig, ob es auch für alle Seiten passt. ☘

„Pflegeeltern vermitteln einem Kind Geborgenheit und Sicherheit und begleiten es auf seinem oftmals steinigem Lebensweg.“

FRAGEN VON MARKUS HARMANN

✉ SKFM Düsseldorf
Ulmenstraße 75, 40476 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 4696-180
Fax: 0211 / 4696-190
adoptions-pflegekinderdienst@skfm-duesseldorf.de
🌐 www.skfm-duesseldorf.de

Martinsfeuer 2018

Das Schöne an der dunklen und kalten Jahreszeit ist ja vor allem die besinnliche Stimmung, die mit den letzten Monaten des Jahres einhergeht.

Eine besinnliche, gemütliche Stimmung – dies wollten wir auch beim diesjährigen Martinsfeuer unseres Fachbereiches erreichen. Da unser geliebter Garten allerdings großen Kränen und Baustellenschutt weichen musste, war es uns zunächst ein Rätsel, wie und vor allem wo wir in diesem Jahr eine schöne „Sankt-Martins-Atmosphäre“ schaffen sollten.

„Es bleibt nur der Parkplatz!“, stellten wir schnell etwas erschrocken fest. Der Parkplatz?! Wie soll man denn dort ein gemütliches Fest feiern? Alles grau und drum herum die Baustelle...und was machen wir nur, wenn es regnet..?

Doch es regnete nicht! Und als dann am 17.11.2018 die Sonne langsam unterging und sich unser Parkplatz zunächst mit ein paar Pavillons, einem Grillplatz, einer Feuerstelle und anschließend mit weit über 100 großen und kleinen Menschen füllte...da war plötzlich tatsächlich eine große Gemütlichkeit spürbar. Eine Gemütlichkeit, die zwar nicht von den äußeren Gegebenheiten herrührte, aber von den Menschen, die unseren Parkplatz mit Leben füllten. Von den Kindern, die viel Platz zum Spielen hatten (und zum Reiten auf einem echten Pferd!!) und von den Erwachsenen, die sich fröhlich miteinander unterhielten und sich am Glühweinstand aufwärmten.

Als wir uns dann zum Abschluss alle um die Feuerstelle versammelten, um gemeinsam Martinslieder zu singen und sich das warme Licht der Kinderlaternen mit den Kerzen der Erwachsenen vermischte...da hatten wir zusammen sogar noch etwas Besinnlichkeit geschaffen.

Für die schöne Atmosphäre möchten wir uns dieses Jahr also ganz besonders herzlich bei allen Familien bedanken, die trotz der etwas ungewöhnlichen Lokalität an unserem Martinsfeuer teilgenommen haben. Unseren Garten haben Sie uns kurzzeitig sogar fast vergessen lassen!

Francesca Rickassel



Geplante Veranstaltungen für 2019

(Termine, die hier nicht angegeben sind, werden noch bekannt gegeben)

- Frühlingsfest am 11.05.2019
- Arbeitsfrühstück für Erziehungsfamilien 2x jährlich
- Moderierter Fachaustausch der Erziehungsfamilien in drei Gruppen je 1x monatlich
- verschiedene Gruppenangebote für Jugendliche zu den Themenbereichen
 - Biographiearbeit
 - Finanzkompetenztraining
 - Selbstsicherheitstraining
- verschiedene Gesprächskreise für Adoptiv- und Pflegeeltern u. Verwandtenpflegeeltern sowie für die Gastfamilien
- Reiterfreizeit für Erziehungsfamilienkinder vom 15. bis 19. Juli
- Kletterwochen für Pflegekinder
(im Frühjahr: 15. bis 18. April und im Herbst: 21. bis 24. Oktober)
- Familienwochenende für Adoptiv- und Pflegefamilien in Jünkerath in der Eifel vom 05. Juli bis 07. Juli und in Ratingen vom 17. Mai bis 19. Mai
- Wochenende für ältere Pflegekinder aus Erziehungsfamilien vom 05. Juli bis 07. Juli
- Erziehungsfamilienwochenende in Essen-Werden
- Martinsfeuer

Diesen Wandbehang haben Kinder und Eltern auf unserem Familienwochenende miteinander gewebt.



Und nun zum Ende des Jahres erreicht uns dieser nette Abschiedsgruß, den wir gerne an Sie alle weitergeben.

Liebe Adoptiv-und Pflegefamilien,

jetzt bin ich bereits seit ca. zwei Jahren nicht mehr aktiv im Adoptions- und Pflegekinderdienst des SKFM Düsseldorf tätig. Meine erneute Erkrankung zog eine lange Behandlung nach sich, und letztlich die Verrentung.

Nach den intensiven Jahren beim SKFM mit einer abwechslungsreichen Tätigkeit - wie sie der Kontakt mit Menschen mit sich bringt - möchte ich mich von Ihnen nun verabschieden.

Das Zusammensein mit Kindern lag mir immer am Herzen, das habe ich an meiner Arbeit sehr gemocht und deshalb bin ich nun seit geraumer Zeit als Vorlesepatin in einer katholischen KiTa tätig. Dies bereitet mir viel Freude.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute.

Ihre

Waltraud Bordin

Impressum

herausgegeben vom:

Sozialdienst katholischer Frauen und Männer Düsseldorf e.V.

Fachbereich familiäre Fremdunterbringung

Ulmenstraße 75, 40476 Düsseldorf

Tel.: 0211 / 4696 – 180

Fax: 0211 / 4696 – 190

E-Mail: adoptions-pflegekinderdienst@skfm-duesseldorf.de

Über Rückmeldungen zum Jahresring freuen wir uns!